Bd. 100. Leipzig, den 4. Mai 1880. **No. 18.**

ALLGEMEINE HOMÖOPATHISCHE ZEITUNG.

HERAUSGEGEBEN VON **Dr. A. LORBACHER,** PRAKT. ARZTE ZU LEIPZIG.

Erscheint wöchentlich zu 1 Bogen. 26 Nummern bilden einen Band. Preis 10 *M.* 50 *Pf.* Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Inserate,** welche an **R. Mosse** in **Leipzig** und dessen Filialen zu richten sind, werden mit 30 *Pf.* pro einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Beilagen werden mit 12 *M.* berechnet.

Inhalt: Aufforderung des Directoriums des Homöopathischen Centralvereins Deutschlands. — Verein homöopathischer Aerzte Rheinlands und Westfalens. — Ueber die sogenannte strahlende Materie. Aus meinem fast vollendeten Entwurf einer rationellen Seelenlehre. Von Dr. H. G. Schneider. — Zur Behandlung der Chlorose. Vom Herausgeber. — Die Homöopathie in Amerika. — Eingegangene Journale und Bücher. — Todesanzeigen. — Anzeigen.

Aufforderung.

Herr Dr. Tritschler hat uns aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als zweiter ordinirender Arzt an der homöopathischen Poliklinik zu Leipzig gekündigt. Wir sehen uns deshalb veranlasst, eine Concurrenz zur anderweitigen Besetzung derselben auszuschreiben. Der Gehalt beträgt allerdings nur 360 Mark. Doch würde durch gleichzeitige Uebernahme der Stelle eines Mitredacteurs der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung und einige andere Emolumente der darauf Reflectirende für den Anfang einen sichern Anhalt haben, mit der Aussicht beim Rücktritt des derzeitigen Redacteurs die Redaction der Allgemeinen Homöopthischen Zeitung zu überkommen, und bei der Besetzung der Stelle eines dirigirenden Arztes an dem zu gründenden homöopathischen Spitale zu Leipzig, zu dessen Verwirklichung jetzt gegründete Hoffnung vorhanden ist, an erster Stelle berücksichtigt zu werden. Ausserdem ist dem Betreffenden mit der Zeit eine lohnende Privatpraxis mit Sicherheit in Aussicht zu stellen. Für den Posten würde sich am besten ein strebsamer, jüngerer, möglichst unverheiratheter homöopathischer Arzt eignen. Demselben wäre hier auch reichlich Gelegenheit zur weiteren wissenschaftlichen Fortbildung geboten.

Wir verkennen durchaus nicht, dass der Betreffende unserer Sache wenigstens für den Anfang ein Opfer bringen würde. Allein bei der Wichtigkeit, welche gerade Leipzig, als Centralstelle für die Homöopathie in Deutschland hat, würde derselbe in dem Bewusstsein zu seiner Erhaltung beigetragen zu haben, schon einen Lohn finden.

Etwa Reflectirende wollen sich mit dem unterzeichneten Directorialmitgliede in Verbindung setzen.

Leipzig, im April 1880.

Das Directorium des Homöopathischen Centralvereins Deutschlands.
I. A.
Dr. Lorbacher.

Verein homöopathischer Aerzte Rheinlands u. Westfalens.

Die diesjährige Frühjahrs-Versammlnng findet statt Donnerstag, den 6. Mai, zu **Dortmund** im Hôtel Wenker-Paxmann.

Abends vorher geselliges Zusammensein, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Die geehrten Herren Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert mit dem ergebensten Ersuchen, dem Unterzeichneten per Postkarte eine **bestimmte** Mittheilung baldigst zukommen zu lassen, ob auf ihren Besuch zu rechnen sein wird.

Duisburg, 8. April 1880.

Der Vorsitzende.

Dafür ***Dr. Weber,*** Schriftführer.

Ueber die sogenannte strahlende Materie.

(„Aus meinem fast vollendeten Entwurf einer rationellen Seelenlehre".)

Von **Dr. H. G. Schneider.**

Die Krankheiten des Seelenwerkzeuges sind bis auf die seltenen Fälle, deren Ursachen mechanische Schädlichkeiten abgeben, Wirkungen an sich unbekannter, endogener chemischer Schädlichkeiten.

Als Wirkungen chemischer Schädlichkeiten erweisen sie sich dadurch, dass sie Wirkungen bekannter Gifte ähnlich sind, und ihr Zugrundegeben auf dieselbe Weise und unter gleichen Bedingungen, wie bei allen Krankheiten aus virulenter Ursache, *spontan* erfolgt (Griesinger), und eventuell durch Kunsthilfe herbeigeführt, oder doch befördert werden kann.

Von den ihnen ähnlichen Wirkungen bekannter exogener chemischer Schädlichkeiten unterscheiden sich die Krankheiten des Seelenwerkzeuges aus endogener virulenter Ursache aber dadurch, dass sie, wie alle anderen Krankheiten aus endogener chemischer Ursache, in Stadien verlaufen, während die ihnen ähnlichen Wirkungen bekannter exogener chemischer Schädlichkeiten, gleich allen anderen, nach dem Eindringen derselben in das Blut des Organismus sich ohne Weiteres entfalten, und (wenn sie nicht tödten) abfallend, allgemach mehr in Heilwirkungen verwandeln.

Von den Krankheiten des Seelenwerkzeuges aus mechanischer Ursache unterscheiden sich die aus endogener virulenter Ursache ebenfalls dadurch, dass sie in Stadien verlaufen, während die aus mechanischer Ursache nur entstehen und bleiben, was diese wieder von den Krankheiten des Seelenwerkzeuges aus exogener virulenter Ursache unterscheiden lässt.

Die Krankheiten aus virulenter Ursache *heilen spontan,* kann nichts Anderes bedeuten als, die Ursache einer solchen wird ohne Zuthun ärztlicher Kunst zum Erreger negativ integrirender Thätigkeiten des Organismus, welche sie aus seinem Bereiche entfernen. Bei den Krankheiten, deren Ursachen bekannte exogene Gifte sind, liegt dieser heilende Vorgang klar zu Tage.

Die Krankheiten aus virulenter Ursache sind aber nur *heilbar,* wenn die negativ integrirenden Thätigkeiten des Organismus ihre Ursachen aus seinem Bereiche zu entfernen vermögen, *unheilbar,* wenn sie es nicht vermögen.

Die negativ integrirenden Thätigkeiten des Organismus vermögen eine chemische Schädlichkeit nicht aus dem Bereiche des Organismus zu entfernen, wenn die Quantität derselben zu gross ist, weil alsdann ihre deletäre Wirkung die negativ integrirenden Thätigkeiten des Organismus gar nicht aufkommen lässt, und — wenn es dem Organismus an der zu ihrer Bewältigung erforderlichen Lebenskraft gebricht.

Die negativ integrirenden Thätigkeiten des Organismus vermögen eine chemische Schädlichkeit nicht ohne Kunsthülfe aus seinem Bereiche zu entfernen, wenn Zufälligkeiten sie beeinträchtigen, oder wenn die Erregbarkeit der Nerven, welche ihre Entfernung aus dem Organismus zu vermitteln haben, der chemischen Schädlichkeit gegenüber zu gering ist.

Aus diesem thatsächlichen Verhältnisse ergiebt sich bei den heilbaren Krankheiten aus virulenter Ursache für die Heilkunst die *negative Indication:* durch Beseitigung und Abwehr aller Hindernisse der Heilthätigkeiten des Organismus ihre Heilung zu ermöglichen, und die *positive Indication:* durch Vermehrung der Erregbarkeit der Nerven, welche die Entfernung der virulenten Krankheitsursache aus dem Bereiche des Organismus zu vermitteln haben, die Heilung früher herbeizuführen, als sie von selbst erfolgt sein würde, oder zu vervollständigen, wo die negativ integrirenden Thätigkeiten des Organismus sich dazu nicht ausreichend erweisen.

Durch Erfüllung der *positiven* Heilanzeige vermag der Arzt aber nicht nur den natürlichen Verlauf der Krankheiten aus virulenter Ursache abzukürzen, sondern auch durch die Abkürzung desselben eventuell eine tödtliche Entwickelungshöhe derselben zu verhüten, und die spontan nicht völlig heilenden vollständig heilbar zu machen.

Was von allen Krankheiten aus virulenten Ursachen gilt selbstverständlich auch von den Krankheiten des Seelenwerkzeuges aus endogener virulenter Ursache.

In neuerer Zeit beschränken sich die Irrenärzte darauf, bei ihren Kranken die negative Heilanzeige zu erfüllen, und begleitende krankhafte Zustände mit antipathischen Mitteln zu behandeln, weil sie, wie bei allen Krankheiten aus an sich unbekannter Ursache, auch bei den Krankheiten des Seelenwerkzeuges, die Erfüllung der *positiven* Heilanzeige für unmöglich, und die homöopathischen Arzneien in homöopathischen Gaben für Nichtse halten.

Vielleicht belehrt zum Wohle der Kranken die ärztlichen Gegner der Homöopathie Crookes' und Edisson's Entdeckung der *vierten Aggregationsform der Materie* eines Besseren.

Sie enthüllt uns das Goldkorn Wahrheit, welches in den alten vier Elementen enthalten ist, denn diese sind nicht, wie man meinte, die Urbestandtheile der Körperwelt, sondern offenbar nur instinctiv gefundene Beispiele für die verschiedenen Aggregationsformen der Materie: das Feuer für die strahlende, die Luft für die schwebende, das Wasser für die fliessende, die Erde für die feste Aggregationsform.

Man nennt, sich selbst widersprechend, die strahlende Aggregationsform der Materie „strahlende Materie", da die strahlende Aggregationsform der Materie nicht selbst Materie, sondern nur ein Prädicat der Materie ist, welches — wie jedes Prädicat ein Subject — Materie zur nothwendigen Voraussetzung hat.

Als Beispiel der strahlenden Aggregationsform der Materie würde jetzt unzweifelhaft anstatt des Feuers, der Aether aufgestellt werden.

Die einzige strahlende Materie ist aber der Aether so wenig, als die Luft die einzige schwebende, das Wasser die einzige fliessende und die Erde die einzige feste Aggregationsform ist. Das beweisen allein schon Crookes' und Edisson's Experimente, in welchen die hochverdünnte atmosphärische Luft zur strahlenden Materie wurde.

Wie die atmosphärische Luft, kann man sich denken, *vermag denn auch jeder Arzneistoff durch hohe Verdünnung zur strahlenden Materie zu werden, und als solche nicht geahnte Wirkungen zu entfalten.*

Zur Behandlung der Chlorose.

Vom Herausgeber.

Die betrübende Wahrnehmung, dass auch in unserer Schule, entgegen unserem Principe und den Lehren Hahnemann's, eine schablonenhafte Behandlung dieser Krankheit sich mehr und mehr eingebürgert hat und neben dem unvermeidlichen *Eisen* höchstens noch *Pulsatilla, Sepia* und vielleicht *Calcarea carb.* angewendet werden, veranlasst uns, namentlich zum Nutzen der jüngeren, von der herrschenden Schule zu uns herübergekommenen Aerzte, die Aufmerksamkeit noch auf einige andere Mittel, welche vermöge ihrer pathogenetischen Erscheinungen zur Bekämpfung dieses Leidens wohl geeignet sind, hinzulenken. Wir haben zu diesem Zwecke zunächst eine Zusammenstellung der auf Chlorose hinweisenden Symptome unternommen und zwar zuerst von *Jod* und *Sulphur,* welches erstere, namentlich ein ziemlich vollständiges Bild einer hochgradigen Form derselben uns darbietet, und haben uns vorgenommen, allmälig alle einschlägigen Mittel in den Kreis unserer Betrachtung zu ziehen.

Jod.

Allgemeines.

Erhöhte Empfindlichkeit des ganzen Körpers.
Grosse Aufregung des Nervensystems.
Schwere in den Gliedern und Mattigkeitsgefühl.
Taubheitsgefühl in den Ober- u. Unterextremitäten.
Zittern und Kälte der Glieder.
Grosse Hinfälligkeit und Mattigkeit.
Verlust der Kräfte.
Langdauernde Muskelschwäche.
Abnahme der körperlichen Fülle.
Pulsiren in allen Adern bei jeder Bewegung.
Heftige Blutwallungen.
Erhöhung der Beschwerden des Morgens.
Bei Bewegung, durch Gespräche und Geräusch.
Bei warmer Luft im Freien.

Drüsen.

Drüsenverhärtung.
Schmerzlose Anschwellung der Unterkieferdrüsen.
Schwinden der weiblichen Brustdrüse.

Haut.

Kälte der Haut.

Schlaf.

Anhaltende Schlaflosigkeit, mit ängstlichen schreckhaften Träumen wechselnd.

Seele.

Widerwille gegen Arbeit.
Gefühl der Unfähigkeit zu allen Geschäften.
Aufgeregt und dabei schwer, lästig und verstimmt.
Abgespanntheit, Verdrossenheit und Trägheit in allen Bewegungen.
Stete Neigung zum Weinen *nebst Beklemmung.*
Traurigkeit, Niedergeschlagenheit.
Mürrisches Wesen.
Schwerbesinnlichkeit und Unentschlossenheit.
Bald Weinerlichkeit, bald Neigung zum Frohsinn.
Befürchtung bei jeder Kleinigkeit, dass irgend ein Uebel daraus entstehen könne.

Kopf.

Schwindel mit Mattigkeit vorwärts ziehend.
Eingenommenheit des Kopfes, scheinbar aus dem

Rücken heraufziehend und in drückenden Kopfschmerz übergehend.

Eingenommenheit des Kopfes mit grosser Abneigung gegen ernsthafte Beschäftigung.

Blutandrang nach dem Kopfe.

Schmerzloses Pochen in der Stirn.

Klopfen im Kopfe bei jeder Bewegung.

Kopfweh in der Stirn, Gehirn wie zerschlagen und äusserst empfindlich, Kraftlosigkeit des ganzen Körpers und wie Lähmung der Arme, nebst schmerzhafter Empfindlichkeit des äusseren Kopfes bei Berührung.

Kopfschmerz in der Stirn und oben im Kopfe, bei jedem Geräusche oder Gespräche verstärkt.

Kopfschmerz als sei ein Band um den Kopf gebunden.

Kopfschmerz bei längerem Fahren, starkem Gehen und warmer Luft.

Augen.

Mattigkeitsgefühl um die Augen, als wenn sie tief lägen.

Matter Blick.

Wässerige, weiche Geschwulst der Augenlider.

Verdunkelung des Gesichts.

Gesicht.

Blasses, zusammengefallenes Gesicht.

Gesichtsblässe und Magerkeit von langer Dauer.

Leichenblässe.

Erdfarbenes Aussehen.

Appetit.

Verminderte Esslust

Gänzlicher Mangel an Esslust.

Ekel.

Wechselnder Appetit, bald Heisshunger, bald Esslust.

Nach dem Essen Schwächegefühl und allgemeines Uebelbefinden, leichtes Erbrechen.

Wohlbehagen u. Nachlass der Magenbeschwerden.

Magen.

Grosse Verdauungsschwäche.

Stetes leeres Aufstossen von Früh bis Abend.

Bauch.

Pulsiren in der Herzgrube, im Unterleibe.

Drücken und Stechen im rechten und linken Hypochonder mit Härte und schmerzhaftes Anschwellen beider Theile.

Kolikschmerzen und heftiges Leibschneiden.

Schmerzen im Unterbauche bis ins Rückgrat.

Oefteres Drängen und Pressen nach der unteren Beckenöffnung hin, mit öfteren Durchfallsstühlen.

Stuhl.

Vermehrter Absatz von Blähungen.

Träger Stuhl.

Hartnäckige Stuhlverstopfung.

Unregelmässiger Stuhl, bald Verstopfung, bald Durchfall mit Aufgetriebenheit des Leibes, Poltern, Kollern darin und Blähungsqual.

Harn.

Reichlicher und öfterer Abgang hellgelben wässerigen Harnes.

Weibliche Genitalien.

Unregelmässige Monatsperiode.

Verspätigung der Regel um 8 Tage nebst Schwindel und Herzklopfen.

Verminderung der Regel und Begleitung derselben von heftigen, reissenden und schneidenden Schmerzen, zuletzt gänzliches Aufhören der Blutabsonderung und dafür bloss Eintritt der Schmerzen.

Totales Schwinden der Menstruation.

Nach der Regel Herzklopfen — Weissfluss.

Luftröhre.

Husten mit Druck und Beklemmung auf der Brust.

Trocknes Hüsteln mit Engbrüstigkeit, Bruststichen, zähem, blutstreifigem Auswurfe.

Brust.

Schwächegefühl auf der Brust und in der Herzgrubengegend.

Beengung und Stechen in der Brust.

Beim Athmen von Zeit zu Zeit ein Gefühl als sei ein grosser Widerstand zu überwinden und die Brust zu erweitern.

Mangel an Athem.

Herz.

Congestionen nach dem Herzen.

Starkes sicht- und hörbares Herzklopfen.

Heftiges Pulsiren in der Brust und Herzklopfen, durch jede Muskelanstrengung bis zur Ohnmacht vermehrt, durch eine ruhige wagerechte Lage erleichtert.

Oberglieder.

Lähmige Mattigkeit in den Armen Früh beim Erwachen.

Unterglieder.

Bleischwere der Beine und Füsse.

Unruhe in den Untergliedern.

Zittern der Unterglieder.

Oedematöse Geschwulst der Beine und Zittern.

Auflaufen der Füsse.

Anschwellung der Füsse.

(Fortsetzung folgt.)

Die Homöopathie in Amerika.

Dr. Newille Wood giebt in einem Schreiben an die Herausgeber der „Monthly Homöop. Rew.“ folgende

Details über die Fortschritte der Homöopathie in den Vereinigten Staaten. Nicht nur, dass eine grosse Zahl von Patienten diese Heilmethode warm zu schützen weiss, schämen sich dort die homöopathischen Aerzte nicht des Namens und der Praxis der Homöopathie. Obgleich die Meinungen betreffs der Gabengrösse auch dort sehr differiren, so finden dort die Infinitesimaldosen nicht so viel Ungläubige und Verurtheiler wie in England. Viele unter den Besten wenden noch immer Kügelchen oder „pellets“, wie sie in Amerika betitelt werden, an.

Dieses weitverbreitete Vertrauen in die Hahnemann'schen Lehren hat unsere Freunde von jener Seite des Oceans dazu veranlasst, manch ein grosses und köstliches Werk von grossem und praktischem Werth zu veröffentlichen. Es hat auch die Bildung zahlreicher blühender homöopathischer Lehranstalten und Gesellschaften angeregt und viele Zeitschriften verfechten unsere Sache.

Ein warmer Laienverehrer Hahnemann's hat mir einige Blättchen oder Traktätchen, herausgegeben von der Homöopathischen wechselseitigen Lebensversicherungsgesellschaft in New York, zugeschickt. Diese Traktätchen enthalten eine Fülle von Thatsachen in Bezug auf den relativen Werth der alten und der neuen Praxis. Der Präsident dieser Gesellschaft, Dr. Kellogg, holt seine Statistik aus officiellen Quellen. Folgende Tafel z. B. giebt die Gouvernementsrapporte über die Sterblichkeit in der Privatpraxis von fünf Städten mit Ausschluss der Spitalspraxis, die sich hauptsächlich in allopathischen Händen befindet und mit Ausschluss sämmtlicher Todesfälle im Wochenbette, in Folge von Unglücksfällen und Morden, da sie keine Beziehung zur Frage der medicinischen Behandlung haben:

New York City.

Allopathisch.

Jahr	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1870	944	14869	15,75
1871	984	15526	15,78
Summa	1928	30395	15,78.

Homöopathisch.

Jahr	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1870	143	1287	9,00
1871	156	1243	7,97
Summa	299	2530	8,48.

So dass in New York jeder allopathische Arzt jährlich beinahe sechzehn Patienten, während der Homöopath weniger als neun verlor.

Boston.

Allopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1870	218	3872	17,76
1871	233	3369	14,46
1872	233	4575	19,63
Summa	684	11816	17,27.

Homöopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1870	40	402	10,05
1871	44	363	8,25
1872	54	446	8,26
Summa	138	1211	8,77.

Obige Tabelle zeigt, dass die allopathischen Verluste ein Mehr von 17 zu 9 der homöopathischen aufwiesen.

Philadelphia.

Allopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1872	655	12468	19,03

Homöopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1872	168	2162	12,87.

Das verhängnissvolle Jahr 1872 zeigt eine Ungleichheit zwischen beiden Systemen, die Allopathie mit einem Verluste von 19 und die Homöopathie unter denselben Umständen von weniger als 13 auf jeden Arzt.

Newark (New Jersey).

Allopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1872	77	2121	27,54
1873	77	1185	15,39
Summa	154	3306	21,46.

Homöopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1872	13	168	12,92
1873	16	153	9,56
Summa	29	321	11,07

Hier war der Procentsatz der allopathischen Sterbefälle beinah zweimal so gross als der der homöopathischen.

Brooklyn.

Allopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1872	317	7636	24,08
1873	333	7181	21,56
Summa	650	14817	22,79

Homöopathisch.

Jahr.	Zahl der Aerzte.	Zahl der Todesfälle.	Durchschnittsziffer der Todesfälle auf jeden Arzt.
1872	84	976	11,62
1873	92	916	9,95
Summa	176	1892	10,75.

Diese Tabelle zeigt eine mehr als doppelte Sterblichkeit bei den Allopathen als bei den Homöopathen im Verhältniss zur Zahl der Aerzte.

Dass amerikanische homöopathische Aerzte acute und gefährliche Krankheiten zu behandeln haben, geht aus den medicinischen Statistiken Brooklyns und Philadelphias hervor. Folgende Tabelle giebt alle Todesfälle dieser zwei Städte. Das Resultat aller dieser Fälle ist, dass die homöopathischen Sterbefälle sich zu den allopathischen verhielten wie 722 zu 1400, also ziemlich mehr als die Hälfte und dies in Krankheiten von grosser Verschiedenheit und gefährlichem Charakter.

Krankheiten.	Sterbefällle.	
	Homöopathisch.	*Allopathisch.*
Bronchitis	48	100
Cerebrospinal-Meningitis . .	44	100
Cholera infantum	64	100
Croup	37	100
Diarrhoe	35	100
Diphtheritis	63	100
Erysipel	33	100
Gehirnentzündung	69	100
Gedärmentzündung	33	100
Lungenentzündung	39	100
Scharlachfieber	69	100
Blattern	61	100
Typhöses Fieber	88	100

Wenn wir die vergleichenden statistischen Daten der fünf Städte New York, Boston, Philadelphia, Newark und Brooklyn zusammenzählen, so berichten 4061 allopathische Aerzte 72802 Todesfälle, während 810 homöopathisshe Aerzte die Zahl der Sterbefälle auf 8116 angeben.

Wenn wir nach einer Totalsumme von über 80000 Fällen urtheilen, so verliert der allopathische Arzt jährlich im Durchschnitt mehr als 17 von seinen Patienten durch den Tod, während der homöopathische Arzt durchschnittlich 10 verliert.

Dieser evidente Vortheil zu Gunsten der Homöopathie, bewog die Homöopathische Lebensversicherungsgesellschaft den stets homöopathisch Behandelten Policen zu bedeutend reducirten Beträgen zu bewilligen. Die Gesellschaft, allem Anscheine nach eine der blühendsten in New York, hätte dies gewiss nicht thun können, wenn sie nicht durch authentische Thatsachen in grossem Masse dazu berechtigt gewesen wäre.

Es ist wohl bekannt, wie viel die wissenschaftliche und praktische Homöopathie Männern wie Constantin Hering, Boenninghausen[1]), Lippe, Caroll Dunham und Hempel verdankt. Wir finden also hier eine Lebensversicherungsgesellschaft, die durch zahlreiche Blättchen das Publikum fortwährend über die relativen Vortheile des neuen gegenüber dem alten System unterrichtet. Es werden in denselben mit unermüdlicher Emsigkeit Beweise gesammelt, dass die Homöopathie in allen acuten und chronischen Krankheiten häufiger, sicherer, schneller, angenehmer und billiger kurirt als jede andere Behandlungsmethode.

Lassen Sie uns jetzt in Kurzem den Fortschritt unserer Praxis in der öffentlichen Achtung in Grossbrittanien und den Vereinigten Staaten vergleichen. (Da bei uns so ziemlich dieselben Verhältnisse wie in Grossbrittanien bestehen, so wird es vielleicht nicht uninteressant sein, sich darüber zu instruiren. Der Uebersetzer.)

[1]) Warum gerade Boenninghausen allein von allen deutschen Homöopathen? (Ref.)

Es gab im Jahre 1872 240 homöopathische Aerzte in New York und Brooklyn, zusammen mit einer Bevölkerung von ungefähr einer Million. London andererseits mit mehr als drei Millionen Einwohnern, besitzt nur 105 homöopathische Aerzte, und in ganz Grossbrittanien und Irland mit einer Bevölkerung von 35 Millionen giebt es nur 275 homöopathische Praktiker. In den Vereinigten Staaten mit 45 Millionen Einwohnern giebt es mehre Tausend homöopathische Aerzte. In jeder bevölkerten Stadt der Vereinigten Staaten giebt es eine grosse und stets wachsende Anzahl von homöopathischen Aerzten. Sogar viele Dörfer besitzen deren mehre.

Gehen wir nun ins Detail. Liverpool mit seiner zahlreichen und wohlhabenden Bevölkerung begnügt sich mit 15 homöopathischen Aerzten bei einer halben Million Einwohnern; Glasgow nur 5 homöopathische Aerzte bei 350,000 Einwohnern; Birmingham besitzt deren nur 7 bei 350,000 Eiwohnern.

Jeder dieser grossen „Bienenstöcke“ ist dagegen mit einer Phalanx von wenigstens 250 bis 300 allopathischen Aerzten versorgt.

Leeds, Norwich, Bristol, Halifax, Newcastle-on-Tyne, Huddersfield und andere wichtige englische Städte haben nur je einen oder zwei unserem System angehörige Aerzte.

Folgende vergleichende Tabelle unserer Anhänger und Gegner mag noch augenscheinlicher diese Thatsachen beweisen:

	Allop. Aerzte.	*Homöop. Aerzte.*
New York	984	156
Brooklyn.	317	84
Philadelphia	655	168
Boston	233	54
Summa	2189	462.

Diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1872. Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, dass seitdem die Zahl unserer Anhänger sich bedeutend vermehrt hat. Zum Beweise dessen diene, dass im Jahre 1871 dreizehn homöopathische Aerzte nur in New York allein sich neu etablirten.

Die folgende Tabelle giebt die Zahl der ausübenden Homöopathen im Jahre 1878 in unsern vier bedeutendsten Städten:

	Homöop. Aerzte.
London	105
Liverpool	15
Manchester. . . .	12
Birmingham . . .	7
Summa	139.

Vier amerikanische Städte mit einer Bevölkerung von zusammen eher zwei als drei Millionen erfordern 462 homöopathische Aerzte, also mehr als ein Fünftel der Gesammtzahl der Allopathen. Die vier englischen Städte mit einer Volkszahl von zusammen fünf Millionen begnügen sich mit 139 homöopathischen Praktikern. In New York City verhalten sich die homöopathischen Aerzte zu den allopathischen wie 1:6.

In London ist das Verhältniss 1:20.

Noch überraschender ist, dass während Philadelphia, die zweite Stadt in den Vereinigten Staaten, 168 homöopathische Aerzte besitzt, die zweite viel volkreichere englische Stadt Liverpool deren nur 15 zählt.

Hierauf bespricht Dr. Newille Wood die Gründe dieses Missverhältnisses und meint, der Hauptgrund davon sei der, dass sich die englischen Homöopathen den Infinitesimalgaben so feindselig gegenüberstellen und nur mit niederen Potenzen oder gar mit Urtincturen manipuliren. Dr. Kidd sagt sogar in seinem neuesten Werke, alle Homöopathen von Bedeutung hätten jetzt die Infinitesimalgaben über Bord geworfen.

Andere Autoritäten wieder wünschen, der Name oder die Praxis der Homöopathie oder beides möge in der allgemeinen Wissenschaft und Kunst der Medicin aufgehen.

Das wäre grade so, wie wenn Feldherren nach langen und hitzigen Feldzügen, trotzdem der Sieg bevorsteht, das Schlachtfeld verliessen und den Feind die Capitulationsbedingungen dictiren liessen.

Der Hauptgrund mag aber der sein, dass in England die Homöopathie nicht mehr den Reiz der Neuheit besitzt.

Der Glaube und das Vertrauen auf die Homöopathie scheint in den amerikanischen Gemüthern, sowohl der Aerzte als der Laien, fester und tiefer zu wurzeln als in England. Vielleicht ist hauptsächlich dies die Ursache, warum unsere Wissenschaft und Praxis in den Vereinigten Staaten grössere Fortschritte gemacht hat.

Hierzu fügt Dr. Pope, der sich im vergangenen Sommer bei seiner Reise in den Vereinigten Staaten selbst nach der Wahrheit dieser Angaben erkundigt, folgende zwei wichtige Thatsachen, zur Bestätigung ihrer Glaubwürdigkeit und ihres Credits bei:

1) Von verschiedenen — zehn oder noch mehr — Assekuranz-Gesellschaften, die im vorigen Jahre entstanden, ist die Homöopathische wechselseitige Lebensversicherungsgesellschaft in New York die einzig überlebende, alle anderen haben Bankerott gemacht.

2) Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht den Assekuranzgesellschaften sehr auf die Finger. Sie besitzt das Recht, die Bücher und Versicherungen einer jeden Agentur zu prüfen, und wenn diese nicht regelrecht sind, deren Schliessung zu verfügen. Diese Revision findet stets plötzlich ohne jede vorherige Anmeldung statt. Diese Prüfung hat die Homöopathische wechselseitige Lebensversicherungsgesellschaft mehr als einmal glücklich und ohne Makel überstanden. Diese Gesellschaft ist ein geschäftlicher Erfolg, während der Name des Dr. Kellogg, ihres Präsidenten, allen denen, die ihn kennen, eine Garantie für ihre über jeden Zweifel erhabene Solidität giebt.

Th. K.

Eingegangene Journale und Bücher.

Seit November 1879.

a) Regelmässig.

British Journal of Homoeopathy.
Homoeopathic World.
Monthly Homoeopathic Review.
Hahnemannian Monthly.
North American Journal of Homoeopathy.
Cincinnati medical Advance.
Homoeopathic Times.
Medical Record.
Revue homoeopathique Belge.
El Criterio medico.
Rivista omoiopatica.

b) Unregelmässig.

L'Art médical. 3 Nummern.
Bulletin de la Société medicale homoeopathique de la France. 3 Nummern.
L'Homoeopathie militante. 2 Nummern.
American Homoeopathist.

Annales of the British Homoeopathic Society pro 1879.
Transactions of the Homoeopathic Medical Society of the State New York pro 1878 u. 79.
Allen's Encyclopaedia of Materia medica pure. Bd. 9 und 10.
Medical Chemistry including the ontlines of organic and Physiological Chemistry by C. Gilbert Wheeler. 2. verb. Auflage. Chicago, S. J. Wheeler. 1879.

Todesanzeigen.

Einer uns zugegangenen Nachricht zu Folge verstarb zu Luebben in der Lausitz der

Geh. Sanitätsrath

Dr. med. Gottlob Heinrich Lœscher,

Director des dortigen Hebammeninstituts.

Seit 1820 praktischer Arzt, wandte er sich, so viel wir wissen, unserer Heilmethode in der Mitte der Dreissiger Jahre zu, und wusste ihr durch seine Erfolge viele Anhänger und ein grosses Ansehen in der ganzen Lausitz zu erwerben. Seine leider nicht sehr zahlreichen Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Geburtshilfe und der Frauenkrankheiten liessen in ihm einen tüchtigen Arzt erkennen. Wir rufen ihm ein „Ruhe sanft" in die Gruft nach.

Zu Berlin verstarb der **Dr. med. Pabst,** Mecklenburgischer Sanitätsrath. Seit 1844 prakt. Arzt, von dem wir weiter Nichts wissen, als dass er eine sehr umfangreiche Praxis hatte und Besitzer einer homöopathischen Privatheilanstalt war. Derselbe ist niemals mit einer Veröffentlichung an den Tag getreten und hat sich auch sonst nicht an Vereinen betheiligt.

Die Redaction.

ANZEIGEN.

Kaïnzenbad

bei Partenkirchen im bayrischen Hochlande, zwei Stunden von Oberammergau; **klimatischer Alpenkur- und Badeort** in romantisch schöner und vollkommen geschützter Lage, mit ***Natron-, Schwefel-*** und ***Eisenquellen.*** (Br. 5312.)

Besitzer und ärztlicher Dirigent:

Dr. med. Hugo Sauer aus Breslau.

Welcher **denkende ledige Arzt,** möchte mit einem Fräulein, mittl. Jahren aus gut. Hause, gebildet, häuslich, musikalisch, von angenehmem Aeussern, ohne Vermögen, etwas leidend, correspondiren, um es zu kuriren? Badearzt bevorzugt.

Adresse: **„Hoffen"** poste restante **Klagenfurt** bis 6. Mai. (W. 5458.)

Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Caspari, Dr. C., Homöopathisches Dispensatorium für Aerzte und Apotheker. 8. Aufl. broch. Preis M. 1. —

Verlag von **Baumgärtner's Buchhandlung** in Leipzig:

THUJA OCCIDENTALIS.

Abendländischer Lebensbaum.

Eine

monographisch-therapeutische Abhandlung

nebst

kritischer Beleuchtung

der sogenannten Lues gonorrhoica

(blennorrhoischen Syphilis)

oder

Sykosis Hahnemann's

von

Dr. med. H. Goullon.

Vom Homöopathischen Centralverein Deutschlands

Gekrönte Preisschrift.

Preis 2 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Homöopath. Arzneiflacons jeder Art.

(7999.) **M. H. Bornkessel, Mellenbach i. Thür.**

Wildbad in Württemberg.

Die Saison unseres Thermalbades beginnt

am 1. Mai.

(5542.) ***Kgl. Badeverwaltung.***

Die in **Stuttgart** erscheinenden

Homöopathischen Monatsblätter

geben Anweisung zur einfachsten und erfolgreichsten Behandlung der Krankheiten und widmen der **Impffrage** eine besondere Aufmerksamkeit. Abonnement bei jeder Post oder Buchhandlung M. 2. 20. jährlich. **Probeblätter,** wie jede wünschenswerthe Auskunft durch das Secretariat der Hahnemannia, Friedrichsstrasse 14, Stuttgart.

Inserate sind ausschliesslich an die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Leipzig** oder deren Filialen in Berlin, Chemnitz, Cöln a. R., Frankfurt a. M. etc. zu adressiren.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Lorbacher** in Leipzig. – Verlag von **Baumgärtner's Buchhandlung** in Leipzig.

Druck von **Gressner & Schramm** in Leipzig.